

**Trauung von Lukas & Kirsten Jasper
am 25. Juni 2022 in St. Agatha Rorup**

Evangelium: Matthäus 5,13-16

„Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.“

Liebes Brautpaar, liebe Schwestern und Brüder!

In dem Gleichnis, das für diesen Gottesdienst ausgewählt wurde, geht es um die Sinne – um das Schmecken und um das Sehen.

Es ist eine Ermunterung Jesu an seine Jünger – also an uns, die wir ja auch heute in seinem Namen zusammengekommen sind.

Natürlich sind die Gleichnisse immer in einem übertragenen Sinne gemeint. „Salz“ deutet an, dass das Leben seine Würze behalten muss, dass Menschen Geschmack am Leben finden. Und „Licht“ hilft, dass wir das Leben als bunt und freundlich erleben.

„Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.“

Man kann diese Ermunterung, diese Berufung unterschiedlich deuten – unterschiedlich verbindlich. Die erste der folgenden drei Deutungen kann jeder nachvollziehen oder auf sich anwenden, auch wer nicht religiös ansprechbar ist.

1.) Eine erste Deutung: Die Christen sollen sich einbringen in die Welt. Sie sollen das Leben bereichern, das Miteinander intensivieren. Es liegt an uns, ob das Leben als lebenswert empfunden wird, ob es großzügig gestaltet wird.

Das Wort vom Salz erinnert daran, dass das Leben oft so geschmacklos sein kann – oder so ein Einheitsbrei. Das muss nicht so sein. „Ihr seid das Salz der Erde“, ermuntert uns Jesus.

Das Wort vom Licht erinnert daran, dass das Leben manchmal trübe ist, so düster sein kann. Das muss nicht so sein. „Ihr seid das Licht der Welt“, sagt uns Jesus.

Das Leben will nicht einfach achselzuckend hingenommen oder gleichgültig „durchgewunken“ werden. Es will bewusst wahrgenommen und gestaltet werden. Sie, liebes Brautpaar, lieben es, zu gestalten: Ihr Haus und der Garten sind wirklich eindrucksvoll, liebevoll angelegt und in Szene gesetzt. Da wurde einiges an Atmosphäre „rausgeholt“.

2.) Eine weitere Deutung: Die Christen sollen wissen, dass sie mitunter auch Minderheit sind – wenn auch eine wirksame Minderheit. Denn das Salz ist nur ein ganz kleiner Beitrag an der Speise; das Licht auf dem Leuchter ist umgeben von der Dunkelheit im ganzen Haus.

Minderheit? Das macht viele Christen heute nervös: dass sie nicht „Mainstream“ sind, nicht mehr den Ton angeben. Sondern Minderheit. Aber wie gesagt: nicht ohne Wirkung. Man muss nur darum wissen und dazu stehen. Selbstbewusst und entschieden leben, egal was die (angeblich) Mehrheit tut und denkt.

Das gilt auch für Eheleute und Familien, dass sie oft gegen den Trend angehen müssen. Es ist statistisch nachgewiesen, dass die ganz große Mehrheit der deutschen Journalisten und Zeitungsredakteure unverheiratet sind und keine Kinder haben – aber gern den Ton in unserem Lande angeben und erklären, was Trend zu sein hat, was altmodisch und was „angesagt“ ist. Oder nehmen wir das Bild von Ehe und Familie in der Kulturszene, nur ein Beispiel aus dem Fernsehen: Von zwölf oder fünfzehn bundesdeutschen Tatort-Ermittlern (bzw. -Ermittlerinnen) ist *nicht einer* (bzw. eine) verheiratet. Das wäre ja vermutlich uncool ...

Aber auch gesamtgesellschaftlich stehen Eheleute quer zum Trend, etwa wenn Sie beide sich heute (und jeden Tag) einander das „Ja-Wort“ schenken. Der große Gegentrend ist doch das „Verneinen“, das Negative: die Lust am Skandal, die inszenierte Empörung, die hemmungslose Abwertung des Mitmenschen, das Misstrauen.

Christen sollen anders sein: konstruktiv, klar, eindeutig. Das meint Jesus: „Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.“

3.) Und eine letzte Deutung. Am Ende des Gleichnisses heißt es: „So soll euer Licht leuchten, *damit die Menschen eure guten Werke sehen und den Vater im Himmel preisen!*“

Auch das kann man provozierend finden: „Aha, die Christen sind was Besseres.“ Nein sind wir nicht, aber wir haben vielleicht den Zugang zu *jemand Besserem* – nämlich zu Gott. Nicht weil wir so toll sind, sondern weil Gott sich auf uns einlässt. Und das schenkt Gelassenheit, Geduld, Barmherzigkeit, Güte – Haltungen, die heute schon dem Wort nach oft vergessen sind.

Wir Christen sollen unseren Glauben *sichtbar* und *spürbar* leben – nicht um uns wichtig zu machen, sondern damit auch andere Menschen auf den Geschmack kommen. Und Gott in den Blick nehmen. Denn Gott hält zu uns – und er *hält* uns. Er erträgt uns – und er trägt uns.

Das haben die Vorfahren ganz offen und klar gespürt und zum Ausdruck gebracht: „Erbaut mit Gott Anno 1927“ – so steht an der Außenwand Ihres Hauses. Das war vor 95 Jahren nicht einfach eine nette Floskel; das war ein überzeugtes Statement.

Sorgen auch Sie dafür, dass Gott ihr Fundament bleibt und es immer mehr wird! Sorgen Sie dafür, dass auch Ihr künftiges Lebenshaus „mit Gott“ erbaut wird. Sie stehen am Anfang und können ausprobieren, wie so eine „Hausgemeinschaft mit Gott“, so eine religiöse Kultur in der Ehe aussehen könnte. Etwa indem Sie zu bestimmten Anlässen (etwa am Hochzeitstag oder Namenstag) einen Gottesdienst besuchen; indem Sie ausprobieren, bei Tisch oder vor dem Einschlafen gemeinsam zu beten; indem Sie hin und wieder einen Ausflug zu einem Wallfahrtort unternehmen. Der Kreativität sind da keine Grenzen gesetzt, bei Ihnen beiden schon gar nicht ...

Der Herr denkt groß von Ihnen, er will Ihnen Mut machen und ermuntern, das Leben selbstbewusst und zuversichtlich als christliche Eheleute zu gestalten: „Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.“

Amen.